



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Lustige Ecke!

---

wahrheiten des Christentums erklären; und was sie in den Katechesen am Sonntag, denen sie höchst selten hatte beiwohnen können, nicht verstanden hatte, wurde ihr jetzt deutlich. Es kam ja zuweilen vor, daß die Priester einem Kranken die Nottaufe erteilten, und dann wurden immer wieder die Hauptwahrheiten von dem unendlich gütigen Gott und seinem Sohne, der für uns am Kreuze starb und dessen Blut die Seele in der Taufe wäscht, wiederholt. Da erinnerte sie sich denn wieder lebhaft ihrer verstorbenen Mutter, und unaufhörlich verfolgte sie der Gedanke: „Aber wo mag die Mutter sein? Ihre Seele ist nicht gewaschen durch die Taufe; konnte sie nun doch in den Himmel kommen, wovon die weißen Priester erzählten?“ Eines Tages wagte sie es ganz schüchtern, dem Vater von ihrer Mutter zu erzählen, wie sie immer so gut gewesen sei, welche Ermahnungen sie Mobeka zuletzt gegeben habe und wie sie kurz vor ihrem Tode einen so merkwürdigen Traum gehabt habe. Tiefaufatmend fragte sie dann: „Was meinst du, Vater, wo wird meine Mutter sich jetzt befinden?“ — O, welche Wonne durchströmte ihr Herz, als der Vater ihr versicherte: „Fürchte nichts, Mobeka; der gute Gott nimmt den Willen für die Tat an. Schau, deine Mutter hätte sich ja taufen lassen, wenn nur ein Priester da gewesen wäre; nein, wenn sie so brav gelebt hat, ist sie nicht verloren, sondern bei Gott im Himmel, wo du sie einst wiederfinden wirst.“ (Fortsetzung folgt.)

## K

### Lustige Ecke!

Ein englischer Geschäftsmann war bei einem chinesischen Mandarin in Hongkong zum Essen eingeladen. Verschiedene Gerichte erschienen an der Tafel, u. a. ein Braten, der ihm ausgezeichnet schmeckte. Plötzlich erinnerte er sich, daß die Chinesen auch Katzen essen und daß er vielleicht sich soeben daran gut getan hat. Er wollte es wissen. Der Mandarin verstand jedoch kein Wort englisch, und darum zeigte der Engländer auf die Schüssel und sagte fragend: „miau, miau?“ Der Mandarin schüttelte den Kopf und antwortete: „wau, wau!“

Doktor zum Patient: „Hm, hm, Sie gefallen mir gar nicht.“

Bauer: „Was? Dann suchen Sie sich einen schöneren Patienten.“

Kastellan läßt einen Besucher das Schloß sehen: „Das hier ist die Büchse für das Trinkgeld; sie ist aus dem 18. Jahrhundert, wird aber auch heute noch gebraucht.“

Ein alter Herr hatte auf seinem Feld eine Tafel anbringen lassen mit der Aufschrift: „Dieses Feld schenke ich demjenigen, der zufrieden ist.“

Bald erscheint ein Liebhaber.

„Guter Freund, sind Sie ein zufriedener Mensch?“ fragte ihn der alte Herr.

„Gewiß, ich bin sehr zufrieden.“

„Warum wollen Sie denn dann mein Feld haben?“

Schwester: „Daizie, wo ist denn heute Dein Bruder schon wieder, warum kommt er nicht zur Schule?“

Daizie zur Schwester: „Schwester, der kann heute nicht kommen, der hat seine Hose verloren.“